

Als christlicher Leiter mit persönlichen Konflikten/Verrat durch Mitarbeiter umgehen

Text: 2.Samuel 19,10-44:

David muss ein beschädigtes Königtum wieder heilen. Wie tut er das?

David war weggemobbt worden – durch seinen eigenen Sohn. Ein großer Teil seines Volkes hatte ihn verraten. Es kommt zum Kampf, den David gewinnt. Er wird wieder König von ganz Israel. Der Krieg ist nun zu Ende aber die Beziehungen sind es auch, sie sind z.T. massiv beschädigt. Es folgt eine Lektion, die man trotz beschädigter Beziehungen mit einer geistlichen Perspektive weiter machen kann.

1. Konfliktursache Nr.1: Gekränkter Stolz - wird besiegt durch Demut (2.Sam 19,9-16)

- a. Er tut (obwohl das Opfer) den ersten Schritt und reicht seinen Feinden die Hand, in dem er seinen Stamm Juda (und Benjamin) auf das vorbildliche Angebot der übrigen Stämme Israels hinweist (10-13)
- b. Er versöhnt sich öffentlich mit einem prominenten Feind aber beliebten Mann, Amasa, der unter Absalom Heerführer war und gegen David kämpfte. Amasa war auch ein Verwandter Davids, sein Neffe (2.Sam 17,25; 1.Chr 2,16.17).
- c. Jetzt bietet David Amasa die Position von Joab an (tauscht einen Neffen gegen den anderen aus) und ernennt ihn als Heerführer (14). In Joabs Augen war er ein Konkurrent und auch Versager. Seinen ersten Auftrag verweigert er. David hatten ihm eine Frist von drei Tagen gesetzt um das Heer der Judäer zusammenzurufen, diese Frist lässt er verstreichen (kriegt den Job nicht hin!). Joab ermordet ihn heimtückisch bei nächster Gelegenheit (2.Sam 20,10). Vielleicht wollte David den Joab hier galant loswerden. So sehr er ihre Loyalität und ihren Mut brauchte, so sehr verabscheute er die Kaltblütigkeit und Brutalität der „Söhne der Zeruja“, darin waren sie ihm Feinde. Seine Beziehung zu ihnen war höchst ambivalent. Dreimal erwähnt David "die Söhne der Zeruja", seine Neffen - immer negativ:
 - i. 2.Sam 3,39: "Ich aber bin, obwohl zum König gesalbt, heute <noch> schwach, während diese Männer, die Söhne der Zeruja, **härter sind als ich**. Der HERR vergelte dem, der das Böse tut, nach seiner **Bosheit**!"
 - ii. 2.Sam 16,10: "Aber der König sagte: **Was habe ich mit euch <zu tun>**, ihr Söhne der Zeruja? Ja, soll er <doch> fluchen! Denn wenn der HERR ihm gesagt hat: Fluche David! - wer darf dann sagen: Warum tust du das?"
 - iii. 2.Sam 19,23: "David aber sagte: **Was habe ich mit euch <zu tun>**, ihr Söhne der Zeruja, daß ihr mir heute zu **Widersachern** werden wollt? Sollte heute ein Mann in Israel getötet werden? Weiß ich denn nicht, daß ich heute König bin über Israel?"
- d. Gott reicht uns die Hand in Jesus. Wir haben ihn verjagt ihn verstoßen und ihm ans Leben gewollt trotzdem vergilt Gott Böses nicht mit Bösem sondern reicht uns die Hand.
- e. Böses wird mit Bösem vergolten, das erkeben die „Söhne der Zeruja“: Asael wird von Abner getötet, Joab wird von Salomo getötet, lediglich Abischai bleibt ein unbeschädigter Held Davids, er war das Oberhaupt der Dreißig (1.Chr 11,20)

2. Konfliktursache Nr.2: Verletzungen - verlieren ihre Bedeutung durch den Blick auf die Berufung (2.Sam 19,17-24)

- a. Schimi bittet darum, dass ihm die Schuld nicht angerechnet wird. David begnadigt Schimi, der ihn in schlimmster Form beleidigt hat, auch wenn seine Vertrauten (Abischai) ihm zur Rache raten.
 - i. Wie hätte David nun verletzt tun können? Aber er tut es nicht.
 - ii.  Stattdessen heißt es: *“David aber sagte: Was habe ich mit euch [gemeinsam], ihr Söhne der Zeruja, daß ihr mir heute zu Widersachern (hebr. Satan) werden wollt? Sollte heute ein Mann in Israel getötet werden? Weiß ich denn nicht, daß ich heute König bin über Israel?“* (2.Sam 19,23)
 - iii. David erkennt: der Fluch Schimis macht seine Berufung nicht ungültig, seine Krone hat dadurch keine Schramme.
- b. Eberhard Platte schreibt dazu in seinem Buch „Einführung in die biblische Seelsorge“: *Auf dem christlichen Buchmarkt erscheinen in den letzten Jahren immer mehr Bücher zu dieser Thematik. Ich denke an die Bücher von Arline Westmeier „die verletzte Seele heilen“, und „die Tiefe verletzte Seele heilen“. Hier werden Gedanken in die evangelikaln Gemeinde gebracht, die die Bibel nicht kennt das Bild einer seelischen Verletzungen gibt es erst seit dem Aufkommen der Psychologie und*

Psychotherapie sie fördert die seelische Selbstbespiegelung und gerade zu narzisstische Selbstreflektierung. (S. 82).

Die Bibel berichtet uns von vielen Menschen, die durch andere Leid erfahren haben, die also, wie Psychologen sagen würden, in ihrer Seele verletzt worden. Eindrückliche Beispiele sind Josef, Hagar, Lea, Abigajil. oder denken wir an all die Mütter von Bethlehem, die ihre kleinen Kinder durch die Rache des Königs Herodes verloren haben. Oder an die Eltern von Mose die ihren jüngsten Sohn abgeben mussten. Oder Jeremia, der als Prophet verleumdet wurde und in einem Schlammloch ausharren musste. Denken wir an all die Menschen, die in Hebräer elf genannt werden: verletzt, ungerecht behandelt, gelitten, gequält, getötet. Denken wir ein all die Märtyrer in den Jahrtausenden und heute, die um Jesu willen leiden mussten und müssen. Wie sind sie damit fertig geworden?

Was half David, daran nicht zu zerbrechen oder zu verbittern? Er tat das, was auch Asaph in Ps 73 tat und was auch alle anderen „verletzten“ taten: sie nahmen die Perspektive Gottes ein. Sie schützten sich („bargen“) sich in der Gegenwart Gottes. Sie sahen sich nicht als Opfer, sondern den handelnden Gott hinter ihrem Lebensschicksal. Verbittern muss nur der, der hinter seinem Leben nicht den lebendigen Gott sieht.

3. Konfliktursache Nr.3: Missverständnisse - werden aufgeklärt und Streit vorgebeugt (2.Sam 19,25-31)

- a. David lässt sich den Blick nicht von Enttäuschungen und Verrat trüben. Er erkennt, dass Mefi-Boschet von Ziba verleumdet worden war. Ziba hatte behauptet, Mefi-Boschet habe sich auf die Seite Absaloms geschlagen, in Wirklichkeit konnte er durch seine Behinderung nicht zu David überlaufen. David hatte Ziba darauf hin den gesamten Besitz Mefi-Boschets übereignet. Beiden hatte er nun gegenüber ein Versprechen abgegeben: sie sollten den Besitz Sauls bekommen.
- b. David trifft eine weise Entscheidung: die beiden sollen sich den Besitz Sauls künftig teilen (50/50). So muss er die voreilige Entscheidung gegenüber Ziba nicht ganz zurücknehmen und kann andererseits sein Versprechen gegenüber Jonathan einhalten, dass er dessen Nachkommen gegenüber gnädig sein würde.(25-31) Ein Streit unter den beiden wird so verhindert.

4. Konfliktursache Nr.4: Undankbarkeit - wird verhindert durch Ehrerbietung (2.Sam 19,32-41)

- a. David flieht über den Jordan ins Land Gilead nach Mahanajim am Fluß Jabbok (ca. 100km Fußmarsch von Jerusalem entfernt)
- b. Bei allem Verrat und Demütigung durch seine Untertanen und seinen Sohn sowie seiner Vertrauten, übersieht David nicht das Gute, das er auch erlebt hat.
- c. **David erhält Hilfe** von unerwarteter Stelle: Drei Männer hatten David und das Volk ungefragt (!) an seinem Fluchttort Mahanajim mit allerlei Nahrungsmitteln versorgt (2.Sam 17,27). Und David lässt sich helfen, das müssen gerade Männer auch lernen. Nur wer Hilfe von Menschen zulässt, kann Abhängigkeit von Gott erfahren, den sehr oft hilft Gott durch seine Helfer.
 - i. **Ein Fremder:** Schobi, der Sohn des Nahasch, aus Rabba, <der Stadt> der Söhne Amnon. *Schobi* war der Bruder Hanuns, des Königs von Ammon, dem David Freundlichkeit und Güte erzeigen wollte, der aber die Boten Davids sehr schmähsch behandelt hatte (2. Sam 10). Im Gegensatz zu ihm fühlte sich Schobi zu David hingezogen, und als der verjagte König vor dem Thronräuber Absalom floh und in Machanaim war, kam er zu ihm mit seinen Gaben, obwohl er vom Haus Ammons war. Wie hell leuchtet Schobis Treue in jener dunklen Zwischenzeit, als der rechtmässige König Israels ein Flüchtling war! Schobi brachte David Freude und Trost, und seinem Volk Erfrischung.
 - ii. **Ein Armer:** Machir, der Sohn Ammiels, aus Lo-Dabar. Er hatte vor kurzem noch Mephiboseth, den gelähmten Enkel Sauls, beherbergt. Machir wusste, welche Gnade und Freundlichkeit David diesem Mephiboseth erwiesen hatte, indem er ihm einen Sitz gab an seinem eigenen Tisch, wie einem seiner eigenen Söhne (2. Sam 9). Machir war immer noch in Lodebar, einem Ort «ohne Weide», und war möglicherweise ein armer Mann. Doch, ähnlich wie die Versammlungen in Mazedonien in späterer Zeit (2. Kor 8,2), strömte seine tiefe Armut über in den Reichtum seiner Freigebigkeit. Manche andere, in besseren Umständen als er, suchten das Ihre, aber Makir übergab seinen kleinen Vorrat dem König zum Gebrauch, und das war sein «vernünftiger Dienst» (Röm 12,1).
 - iii. **Ein Alter:** Barsillai, der Gileaditer, aus Roglim war 80 Jahre alt und spürte schon, dass er bald sterben würde. Zwei Dinge werden über Barsillai gesagt: er war ein sehr reicher und sehr alter Mann (2.Sam 19,33, er war 80 Jahre alt). Hier, in 2.Sam 19 ist es erneut Barsillai, der David entgegenkommt. Er scheint der Organisator der Dreiergruppe gewesen zu sein

- iv. Von ihnen wird gesagt: "Denn sie sagten < sich >: Das Volk ist hungrig und erschöpft und durstig in der Wüste." (2.Sam 18,1) - aufrichtige Fürsorge, sie anerkennen damit David als rechtmäßigen König und lehnen Absaloms Anspruch ab. Sie sagen: du kommst in unser Land und wir versorgen dich. Krass, dass drei Fremde David die Königswürde anerkennen, während sein Stamm Juda und ganz Israel ihn verfolgen!
- d. Barsillai zeigt uns, das alte Menschen nicht gleichgültig werden müssen sondern noch Ziel und Aufgabe im Leben sehen können, nicht aufbegehrend sein müssen im Verfallsprozess, dem der menschliche Körper unterworfen ist und zufrieden sein können mit dem Platz und der Stellung, die man einnimmt. Barsillai zeigt uns, was man in kurzer Zeit noch mit Gutem erreichen kann. Der körperliche Verfall machte ihm zu schaffen "Achtzig Jahre bin ich heute alt. Kann ich < da noch > zwischen Gutem und Bösem unterscheiden? Oder kann dein Knecht schmecken, was ich esse und was ich trinke? Oder kann ich noch auf die Stimme der Sänger und der Sängerinnen hören? Wozu sollte dein Knecht meinem Herrn, dem König, noch zur Last fallen?" (2.Sam 19,36), das machte ihn aber nicht gleichgültig. Er tat das Gute, was er eben konnte, akzeptierte aber seine Grenzen und förderte statt dessen die Jugend (Kimham).
 Er war dankbar zufrieden mit dem, was Gott ihm schenkte. Barsillai gibt uns ein Beispiel, wie wir diese Dinge aus der Hand des Herrn annehmen und zufrieden sein können. Es ist eine Kunst, zufrieden zu sein, vor allem, wenn wir älter werden. Barsillai kannte davon das Geheimnis. Er zählte die Segnungen, die Gott ihm gab.
- e. Zwei Attribute stehen über Barsillais Leben: Versorgen und Begleiten
- f. Bei Davids Rückkehr ist Barsillai wieder zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort. Diesmal nicht, um ihn zu versorgen, sondern "um ihn am Jordan entlang zu geleiten." (2.Sam 19,32) Was für eine Wertschätzung und Treue durch diesen Fremden!
- g. David will ihm seine Güte und Treue vergelten und in Jerusalem versorgen, was Barsillai aber ablehnt, er will lieber in seiner Heimat sterben. Er bleibt bescheiden und strebt nicht nach Anerkennung für sich, reicht diese gerne an seinen Sohn Kimham weiter. Er stellt seine Interessen hinter denen Davids, des Volkes und seines Sohnes an (Mt 6,33)!
- h. Barsillai wünscht sich, dass David seine Güte an Kimham, einem Knecht (Sohn?) Barsillais erweist, was dieser annimmt (2.Sam 19,38-41)
- i. David weist Salomo am Ende seines Lebens an, das Barsillais Söhne an der Königstafel essen sollen (Riesenehre) , weil er ihm die Güte doch vergelten möchte (1.Kön 2,7). Hier ist Barsillai offenbar schon tot und es reichte David nicht nur einem Sohn Ehre zu erweisen, ALLE Söhne Barsillais sollten geehrt werden.
- j. In Jer 41,17 wird eine "Herberge Kimhams" erwähnt, bei der der flüchtende Überrest des Volkes halt macht.
- k. In Esr 2,61 und Neh 7,63 wird unter den Zurückgeführten ein Barsillai genannt, der eine Tochter Barsillais geheiratet und sich Namen der Familie seiner Frau angenommen hatte. Er sah es offenbar als eine Ehre an, so zu heißen.

5. Konfliktursache Nr. 5: Eifersucht - führt durch Klugheit zum Frieden (2.Sam 19,42-44 und 20,16-22)

- a. Die Eifersucht der Mehrheit der Stämme gegen Juda zeugt vom schwachen Zusammenhalt des Volkes und dass das Reich in den Köpfen der Leute immer noch geteilt ist.
- b. Scheba, ein erbärmliches Scheusal von einem Benjaminiter, nutzte die Spannung zwischen Juda den übrigen Stämmen aus, um gegen David zu rebellieren (20,1-2). Immer wieder sind dies die Leute aus dem Stamm Sauls, die den Aufstand proben.
- c. David schlägt den Aufstand Schebas innerhalb weniger Tage nieder. Der verschanzte sich in der Stadt Abel-Be-Maacha.
- d. Es ist der Klugheit einer einzigen Frau dieser Stadt zu verdanken, dass bei dem Aufstand nur ein einziger Mann stirbt: Scheba selbst. Sie erinnert Joab daran, dass in Abel kluge Leute wohnen. Es galt der Spruch „Man frage nur in Abel, so ist man am Ziel“ was so viel bedeutet: hier werden alle deine Probleme gelöst! Die Frau unterstellt Joab geschickt, „eine Stadt und Mutter“ in Israel verschlingen zu wollen.

Es gibt gute und schlechte Eifersucht:

- a. schlechte, sie ist eine sündhafte „Ich will“-Regung der bösen Natur (sagt: „Ich will haben“):
 - „Grimm ist grausam und Zorn schäumt über, / doch wer besteht vor der Eifersucht?“ Sprüche 27:4 NBH

- „denn ihr seid immer noch von eurer eigenen Natur bestimmt. Solange Eifersucht und Streit unter euch herrschen, beweist ihr ja nur, dass ihr eigenwillig seid und euch wie die anderen Menschen benehmt.“ 1. Korinther 3:3 NBH
- b. gute Eifersucht: der heilige Wunsch, dass Christus unteilbar unser ganzes Herz gehört (sagt: „Dir gehört“)
 - „Du darfst dich vor keinem anderen Gott niederwerfen, denn Jahwe ist ein eifersüchtiger Gott und heißt auch 'der Eifersüchtige'!“ 2. Mose 34:14 NBH
 - „Denn ich liebe euch eifersüchtig mit der Eifersucht Gottes. Ich habe euch einem einzigen Mann verlobt, nämlich Christus, und ihm will ich euch unberührt zuführen.“ 2. Korinther 11:2 NBH

Wiederholung:

1. Konfliktursache Nr.1: Gekränkter Stolz - wird besiegt durch Demut
2. Konfliktursache Nr.2: Verletzungen - verlieren ihre Bedeutung durch den Blick auf die Berufung
3. Konfliktursache Nr.3: Missverständnisse - werden aufgeklärt und Streit vorgebeugt
4. Konfliktursache Nr.4: Undankbarkeit - wird verhindert durch Ehrerbietung
5. Konfliktursache Nr. 5: Eifersucht - führt durch Klugkeit zum Frieden